

## **Rede des Sohnes von Enver Şimşek, Abdulkerim Şimşek**

Mein Vater kam im Dezember 1961 in einem kleinen Dorf mit dem Namen Salur auf die Welt. Das Dorf liegt 150 km nordöstlich von Antalya, nicht allzu weit entfernt von drei großen Seen. Eine wunderschöne Landschaft inmitten von Bergen und Seen. Meine Mutter und er sind gemeinsam in in dem Dorf aufgewachsen. Sie hätten früher im Dorf mit Holz in den Häusern geheizt und ein junger Mann habe Holz gehackt und dies an die Familien im Dorf verteilt. So erzählt das meine Mutter. Da sei ihr mein Vater das erste Mal so richtig aufgefallen. Am meisten haben ihr sein Fleiß und seine ruhige Art gefallen. Er konnte alles und hübsch sei er auch gewesen, und so kam es dass mein Vater und meine Mutter heirateten nachdem sie die Familien informierten. Es war eine Liebesheirat und nicht weil sie sich versprochen oder ähnliches waren. Sie heirateten, weil sie es so wollten. Meine Mutter war 16 und mein Vater 18 Jahre alt. Die Aussichten im Dorf, was die Arbeitsmöglichkeiten anbelangten, waren schlecht und so folgten meine Eltern 1985 meinem Großvater nach Deutschland, wo er seit Jahren als erste Generation Gastarbeiter tätig war. Gleich nach seiner Ankunft in Deutschland, hat mein Vater angefangen zu arbeiten. Er war kein Mann, der zu Hause herumsaß. Er war ein Mann, der anpacken konnte. Zu Beginn hat mein Vater einige Jahre in einer Fabrik für Autoteile gearbeitet. Er war ein fleißiger Mann. Er hat sich in der Nachtschicht einsetzen lassen, damit er mehr verdienen konnte. Er hat Blumen gemocht und hat dann diese Leidenschaft zu seinem Beruf gemacht. 1992 fing er mit dem Blumenhandel an. Er war ein Mann, der immer alles selber machen wollte. Er war sehr ehrgeizig. Nicht umsonst hatte er seine Eltern und seine Geschwister und seine geliebtes Dorf hinter sich gelassen. Er wollte etwas aus seinem Leben machen. Im Gegensatz zu meinem Vater, der sein ganzes Leben mit den Händen gearbeitet hat, haben wir, seine Kinder, studiert. Das hätte ihm unglaublich viel bedeutet. Meine Mutter hat sich im Alter von 16 Jahren für diesen einen Menschen in ihrem Leben entschieden und mit dessen Tod ist dieses Kapitel in ihrem Leben für immer abgeschlossen. Vor genau 20 Jahren wurde auf meinen Vater mehrmals geschossen, weil er für die Täter ein Ausländer war. Zwei Tage später starb er im Krankenhaus. Als mein Vater ermordet wurde, war ich 13 Jahre alt. Ich war damals noch ein Kind. Als wir im Krankenhaus zu ihm durften, war das ein schrecklicher Anblick. Ich bemerkte als erstes, dass sein linkes Auge zerfetzt war. Mir war in dem Augenblick klar, dass mein Vater nicht mehr derselbe sein würde und trotz Hoffnung er wahrscheinlich sterben wird. Elf Jahre hat es gedauert, bis wir wussten, wer mein Vater umgebracht hatte. Elf Jahre voller Ungewissheit, elf Jahre voller Beschuldigungen, Verdächtigungen, Vernehmung wir

## Redebeiträge zur Weihe des Enver-Şimşek-Platzes in Jena am 19.09.2020

würden etwas verheimlichen. Elf Jahre, die mich und meine Familie geprägt haben. Menschen haben uns gemieden, es wurde viel über uns geredet. Er sei ein Drogendealer, ein Krimineller gewesen. Als wären wir Schuld daran, dass er tot sei. Es waren schlimme Jahre. Jahre, die uns geprägt haben. Es klingt absurd, aber ich war erleichtert als ich hörte, dass mein Vater von Nazis umgebracht wurde und so seine Unschuld bewiesen wurde. Mein Vater war 38, als er starb. Ich bin heute 33 und selbst Vater. Ich vermisse ihn noch immer sehr. Es gab viele Augenblicke in meinem Leben, in denen ich meinen Vater sehr vermisst und gebraucht habe. Mein Vater wäre heute 58 Jahre alt. Wir könnten noch so vieles teilen und unternehmen, dies wurde alles uns genommen. Als der NSU im Jahr 2011 aufflog, hat man uns viele Versprechungen gemacht. Es werde alles aufgeklärt und alle werden zur Rechenschaft gezogen. Bis heute wissen wir nicht wie es dazu kam, dass mein Vater vom NSU ausgewählt wurde. Warum ausgerechnet mein Vater? Wir müssen noch heute davon ausgehen, dass Mittäter frei rumlaufen. Der Prozess in München war eine große Enttäuschung. Am Urteilstag haben Nazis applaudiert als das Gericht sein Urteil verkündet hat. Der Staat ist weiterhin auf dem rechten Auge blind und verhängt viel zu milde Strafen gegenüber Rechtsterroristen. Solche Urteile schrecken niemanden ab. In den 3025 Seiten des Urteils kommt mein Vater als Mensch überhaupt nicht vor. Dass er ein Familienvater war, dass er ein Ehemann war, dass der 38 Jahre alt war – nichts –, nichts über ihn. Darüber, welche Folgen die Tat für uns hatte – nichts. Umso wichtiger ist es, dass wir heute hier stehen, dass wir nicht vergessen, was ihm angetan wurde, dass wir nicht vergessen, wer er war, dass wir alles tun, dass sich so etwas nicht wiederholt. Danke an alle, die gekommen sind und uns immer wieder unterstützen. Vielen Dank.